

# In Feuer und Glut entstehen die Glocken

**KIRCHE** Der Guss der drei neuen Glocken für die Klosterkirche war ein großer Tag für die Kastler.

**KASTL.** Nach mehr als zwei Jahren Vorbereitung war es nun so weit: Mit Spannung fieberten die Kastler, die eigens mit einem Bus zur Glockengießerei Bachert nach Karlsruhe gereist waren, dem Guss ihrer neuen Glocken entgegen. Unter den Gästen waren auch der Ortsgeistliche, Pfarrer Pater Ryszard Kubiszyn, und der Glockensachverständige der Diözese Eichstätt, Thomas Winkelbauer. Vor dem Guss sprach Pfarrer Kubiszyn ein Segensgebet. Die Arbeit wurde durch Glockengießer Albert Bachert angeleitet und mit den Worten „Stoß den Zapfen aus, Gott bewahr das Haus, in Gottes Namen lasst es rinnen“ begann der Guss.

Am Freitag, 20. März, nachmittags um 15 Uhr, zur Sterbestunde Christi, ergoss sich die fast 1200 Grad heiße Glockenspeise durch die Kanäle in die Glockenform. Minutenlang strömte das brodelnde Element aus 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn. Aufmerksam verfolgten die Glockengießer und eine Abordnung der Pfarrei Kastl das eindrucksvolle Schauspiel.

Schon seit 4 Uhr morgens brannten die Öfen der Gießerei, alle fieberten den ganzen Tag über diesem Moment entgegen, als der große Gussofen angestochen wurde. Um 15 Uhr hatte der Ofen die Temperatur und die Metallproben wurden nach Prüfung für einwandfrei befunden – der Guss konnte beginnen.

Mit langen Holzstangen prüften die Glockengießer ein letztes Mal das Schmelzgut, beißender Qualm und Asche stieg auf und erfüllte die Gießereihalle bald vollends. Auf ein Zeichen von Albert Bachert begannen seine Glockengießer, die Bronzekessel anzu-



Gespannt beobachteten die Kastler die Arbeit der Glockengießer.

Foto: Pfarrei Kastl

## DIE NEUEN GLOCKEN

► **Die neue tiefere Glocke**, die ein Gewicht von etwa 1500 Kilogramm haben wird, soll nach dem Wunsch der Pfarrgemeinde den Namen „Benediktusglocke“ tragen. Hierdurch soll an das Jahrhundert lange Wirken der Benediktiner in Kastl erinnert werden.

► **Die mittlere Glocke**, die „Menschwerdigungsglocke“, mit einem Gewicht von etwa 480 Kilogramm, erinnert an die Menschwerdung Gottes als Kind im Stall von Bethlehem.

► **Die kleinste** der drei neuen Glocken

mit einem Gewicht von rund 350 Kilogramm ist liturgisch nach dem eigentlichen Angelusgebet dem Nachläuten für die „Armen Seelen“ vorbehalten. Diese Glocke bekam den Namen „Auferstehungsglocke“.

stechen. Nach wenigen kräftigen Hammerschlägen ein helles Flackern und die Bronzeschmelze schoss aus den Öfen, fand ihren Weg durch die Gusskanäle und stürzte gurgelnd in die tief liegenden Gussformen. Flammen züngelten aus den Öffnungen (Windpfeifen) der Glockenformen, die beim Füllen der Formen austretenden

Gase werden abgepackelt. Wenn dieses Feuer erlischt, ist die Form gefüllt.

Nach Ende des Gießvorgangs sprach Glockengießer Albert Bachert: „Der Guss der neuen Kastler Glocken ward mit Gottes Hilfe geschafft.“ Es wurde das Te Deum (Großer Gott wir loben Dich) gesungen und Fürbitten für das Gelingen des Gusses, für die Ar-

beiter der Glockengießerei und für die Pfarrgemeinde gesprochen.

Die Glocken bleiben nach dem Guss noch etwa 14 Tage bis drei Wochen in der Gießgrube, was für ein ungestörtes, langsames Abkühlen wichtig ist. Erst dann kann festgestellt werden, ob der Guss gelungen ist und die Glocken den richtigen Klang haben.